

Otto Speck

System Heilpädagogik

Eine ökologisch reflexive Grundlegung

6., überarbeitete Auflage
28 Abbildungen und 7 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Prof. em. Dr. phil. Otto Speck, Institut für Sonderpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität, München

Von Otto Speck im Reinhardt Verlag u. a. lieferbar:

- Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Erziehung. Ein heilpädagogisches Lehrbuch. (978-3-497-01739-3)
- Ökonomisierung sozialer Qualität. Zur Qualitätsdiskussion in Behindertenhilfe und Sozialer Arbeit. (978-3-497-01502-4)
- Franz Peterander, Otto Speck (Hrsg.): Qualitätsmanagement in sozialen Einrichtungen. (978-3-497-01703-4)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-01998-4

© 2008 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Reihenkonzeption: Oliver Linke, Augsburg

Satz: ew print & medien service gmbh, Würzburg

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Ernst Reinhardt Verlag, Postfach 38 02 80, D-80615 München

Net: www.reinhardt-verlag.de Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort zur sechsten Auflage	13
Vorwort zur ersten Auflage	15
Einleitung	17
 I. Heilpädagogik – ein System im Wandel	23
A. Allgemeiner Epochenumbruch	23
B. Heilpädagogik im Epochenumbruch	30
1. Die Integrationsbewegung	31
2. Die Aufspaltung in getrennte Sonderpädagogiken	32
3. Das wissenschaftstheoretische Dilemma	33
4. Der Theorie-Praxis-Bezug in der Krise	35
5. Die Loslösung vom Medizinierungsansatz	35
6. Verselbstständigung der Sonderpädagogik als Sonderschulpädagogik	36
7. Unklare fachliche Effektivität	36
8. Der Wandel des Eltern-Experten-Verhältnisses	37
9. Die Polarisierung zwischen Fachleuten und Klienten	37
10. Gefährdete Qualität	38
C. Die historische Entstehung eines gesellschaftlich marginalen Praxissystems	40
D. Die historische Entwicklung heilpädagogischer Theoriebildung	44
1. Heilpädagogik – Wandel und Konstanz eines Begriffes	44
a) Heilende Erziehung	46
b) Mediko-Pädagogik	46
c) Heilserziehung	48
2. Begriffsvielfalt – Ende der Heilpädagogik?	49
a) Sonderpädagogik	51
b) Behindertenpädagogik	52
c) Rehabilitationspädagogik	53
d) Plädoyer für Heilpädagogik	54
e) Integrationspädagogik	56

E. Streben nach sonderschulischer Eigenständigkeit	60
1. Die Verfestigung eigenständiger sonderschulischer Systeme	60
a) Das pädagogische Konzept innerschulischer Nachhilfe	60
b) Das Konzept sonderschulischer Eigenständigkeit	63
2. Restauration nach dem Zweiten Weltkrieg	67
3. Umbruch als Überziehungseffekt und Integrationsansatz	73
II. Wissenschaftlicher Zugang zu einer komplexen Wirklichkeit	79
A. Grundfragen zur Wissenschaftlichkeit heilpädagogischer Theoriebildung	80
1. Erziehungswissenschaft und Wertorientierung	80
a) Pragmatisch orientierte Heilpädagogik	81
b) Empiristische Heilpädagogik	83
c) Sozialethisch begründete Heilpädagogik	86
2. Theorie und Praxis	89
B. Heilpädagogik unter systemtheoretischem Aspekt	92
1. Das systemtheoretische Erklärungsmodell	92
2. Systemtheoretische Reflexionsanstöße für die Heilpädagogik	94
3. Zur systemtheoretischen Begrifflichkeit	99
a) Komplexität	99
b) Kontingenz	101
c) System und Umwelt	101
d) Defizitbereiche der Pädagogik	103
e) Selbstreferenz und Systemsteuerung	105
f) Selbstreferenzieller Systemaufbau	106
g) Autopoiese – Autonomie	108
h) Konstruktion und Ko-Konstruktion der Wirklichkeit	109
i) Systeminterne Differenzierung	114
4. Gesamtbeurteilung und Grenzen des systemtheoretischen Erklärungsmodells	116
C. Postmoderne Vielfalt als Herausforderung	119
III. Anthropologische Grundlagen	125
A. Anthropologie und Menschenbild	125
B. Biologische Grundlagen	127
1. Humangenetik	129
2. Gentechnologie und ethische Implikationen	134
3. Neurobiologie – Das menschliche Gehirn	136
4. Soziobiologische Befunde	144

C. Kritische Befunde zum aktuellen sozialetischen Kontext	149
1. Das Lebensrecht behinderten Lebens auf dem Prüfstand	150
2. Die so genannte Euthanasie	151
3. Die Koppelung ethischer und ökonomischer Aspekte	154
4. Diskriminierung und Gewalt gegen behinderte Menschen	155
D. Ethische Grundlagen und Prinzipien	156
1. Menschenrechte	156
2. Achtung der Menschen- oder Personwürde	160
3. Unbedingte Zugehörigkeit jedes Menschen	165
4. Gerechte Verteilung der sozialen Güter	169
E. Utopien, Visionen, Hoffnungen	172
F. Kultur des Helfens	177
IV. Behinderung und Behinderungsparadigma	187
A. Behinderung aus individualtheoretischer Sicht	188
1. Anormalität – Normabweichungen	188
2. Entwicklungshemmungen	191
3. Schwere- und Verfestigungsgrade	192
4. Behinderungsarten und Mehrfachbehinderungen	194
5. Klassifikation von Schädigungen und Funktionseinschränkungen ...	196
a) Physische Abweichungen	198
aa) Schädigungen im Bereich des Sehens	199
bb) Schädigungen im Bereich des Hörens	200
cc) Stato-motorische Schädigungen	201
dd) Chronische Erkrankungen	203
ee) Beeinträchtigungen der sprachlichen Funktion	203
ff) Einschränkungen der mentalen Funktionen (Intelligenz) ...	204
b) Sozio-emotionale Störungen	208
aa) Komplexe Syndrome	209
bb) Spezielle Syndrome oder Faktoren	210
6. Verbreitungshäufigkeit von Funktionsbeeinträchtigungen	212
B. Behinderung als sozialtheoretische Kategorie	216
1. Behinderung aus soziologischer Sicht	217
a) Dependenz-Theorien	217
aa) Soziale Distanz	217
bb) Soziale Insuffizienz	218
cc) Minorität – Majorität	218
dd) Dysfunktionalität	219

b) Interaktionistische Theorien	220
aa) Abweichendes Verhalten – Zuschreibung	220
bb) Stigma-Theorie	222
c) Virtuelle Einschränkungen im sozialen Kontext	224
d) Sozialschicht und Behinderung	225
2. Behinderung und Selbst	228
a) Das soziale Selbst	229
b) Das personale Selbst – Autonomie	230
3. Behinderung als komplexes Interaktionsergebnis	233
C. Fragwürdigkeit des Behinderungsparadigmas	237
1. Die Dominanz des Behindernden – Defektorientierung	237
2. Behinderung – ein allzu allgemeiner Begriff	241
3. Die Relativität von Behinderung	244
D. Innovative Richtgrößen	245
1. Selbstbestimmung – Autonomie	245
2. Lebensweltbezug	246
3. Integration	247
4. Heilpädagogisch-ökologische Zusammenhänge	248
5. Spezielle Erziehungserfordernisse – Legitimationsbegriff	250
6. Heilpädagogik als spezialisierte und integrative Pädagogik	258
V. Systemisch-ökologischer Orientierungsansatz	263
A. Theoretische Grundlegung	263
1. Intentionen, Begrifflichkeit	263
a) Ökologisch – Lebensweltliche Qualität	264
b) Oikopoiese	266
c) Koexistenz in der Dualität von Inklusion und Exklusion	267
2. Disparität der Werte- und Normensysteme	268
3. Die Ganzheitssicht	269
4. Entwicklung im ökologischen Kontext	272
5. Das Autonomieprinzip – Selbstregulierung	275
a) Operationale Autonomie	276
b) Moralische Autonomie	278
c) Ontogenese als Ko-Ontogenese	279
6. Das erzieherische Verhältnis – keine bloße Beziehung	281
a) Ein pädagogischer Grundbegriff	282
b) Verzicht auf Wertungen	283
c) Voraussetzungen	283

7. Soziale Umwelten	285
a) Plurale Lebenslagen	285
b) Soziale Umwelt und Selbstbestimmung	289
8. Lebenssinn – Lebensglück	291
a) Sinndeutung	291
b) Intuition und phänomenologische Methode	294
c) Sinndeutung im Lebenszusammenhang: Sinn geben – Sinn verstehen	298
d) Gelingendes Leben als ethisches Gut	303
9. Heilpädagogisches Ethos	305
B. Wissenschaftlich integrierte Heilpädagogik	307
1. Wissenschaftliche Interdisziplinarität	307
2. Interdisziplinarität in der Praxis	310
a) Beiträge der professionellen Teilsysteme	312
b) Schwierigkeiten der Verständigung	313
C. Heilpädagogische Praxis unter systemisch-ökologischem Aspekt	320
1. Professionelle Funktionen und Institutionen	320
a) Grundfunktionen heilpädagogischen Handels	321
b) Hilfebedürftigkeit und Hilfe-Systeme	332
c) Professionalität im Team und Berufsethos	334
d) Soziale Netzwerke und Empowerment	339
e) Spezielle pädagogische und soziale Fachdienste	343
f) Qualitätsentwicklung	345
2. Heime unter heilpädagogischem Aspekt	349
3. Das Förderschulsystem	353
a) „Förderung“ als neuer Leitbegriff	353
b) Förderschule und Allgemeine Schule	357
c) Homogene Lerngruppen und schulische Selektion	358
4. Heilpädagogische Zielsetzungen und Aufgaben	362
a) Richtziele einer speziellen Erziehung	362
b) Heilpädagogische Aufgabenbereiche	367
aa) Spezielle Lernförderung in einem ganzheitlichen Konzept ..	370
bb) Erschließen lebensweltlicher Orientierung	372
cc) Anregen und Stützen einer ganzheitlichen Bildung	374
dd) Konzept-Vielfalt und -Kompatibilität	375
5. Zur heilpädagogisch-psychologischen Diagnostik und Beratung	378
a) Diagnostische Beobachtung und Deutung	381
b) Beratung	383

VI. Integration – ein normatives Prinzip im Widerstreit	386
A. Geschichtliche Vorläufer	387
1. Gemeinsames Lernen	387
2. Indirekte Integration – Gemeinsamkeit als Ziel	389
B. Aktuelle Ansätze sozialer Integration	390
1. Soziale Eingliederung als Programm und Prozess	390
2. Begriffliche Unterscheidungen	391
3. Ideologische Implikationen	393
4. Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderungen	399
5. Normalisierung und soziale Eingliederung	402
6. Die integrative Funktion spezialisierter Dienste	404
7. Soziale Integration als pädagogische Aufgabe	406
8. Bedingungen sozialer Eingliederung	408
C. Schulische Eingliederung	409
1. Zur Intention und Problematik bisheriger Ansätze	412
2. Implikationen für eine Umstrukturierung des Schulsystems	414
a) Schulinterne Lernstützsysteme	415
b) Sonderpädagogische Förderung an verschiedenen Lernorten	417
c) Förderung sozialer Kompetenz	423
3. Entscheidungsfreiheit und Verpflichtung der Lehrer	425
4. Elternrecht und Schule	427
5. Das strukturelle Dilemma der schulischen Eingliederung schwerbehinderter Kinder	430
6. Schulisch gemeinsames Lernen im Ausland	435
7. Von der Integration zur Inklusion	444
D. Eingliederung in den Kindergarten	447
VII. Heilpädagogische Kooperation in Verbundsystemen – exemplarisch	453
A. Interdisziplinäre Frühförderung	453
1. Bedeutung früher Entwicklungshilfe – erste Ansätze	453
2. Von der Kindförderung zur Familienorientierung	457
3. Von der monodisziplinären zur interdisziplinären Frühförderung	459
4. Zusammenarbeit mit den Eltern – Forschungsergebnisse	462
B. Heilpädagogische Dienste in der Klinik	467
C. Familie und heilpädagogische Systeme	469
1. Strukturelle Belastungen im System Familie	470
2. Familiäre Autonomie	471

3. Abhängigkeit von den Fachleuten	472
4. Systemische Sicht: Interdependenz und Kooperation	481
5. Zusammenfassende Empfehlungen	484
D. Berufsbildung und berufliche Eingliederung	488
1. Situation und allgemeine Aufgabenstellung	488
2. Die Werkstatt für Behinderte aus heilpädagogischer Sicht	491
a) Integrationsprobleme verschiedenartig behinderter Erwachsener	493
b) Die „einheitliche“ Werkstatt für verschiedene Zielgruppen?	497
E. Bildung für Erwachsene mit Behinderungen	504
1. Helferdienste	506
2. Erwachsenenbildung	509
3. Heilpädagogische Erwachsenenarbeit bei stationärer psychiatrischer Unterbringung	512
4. Spezielle Geragogik	513
Literatur	515
Sachverzeichnis	545